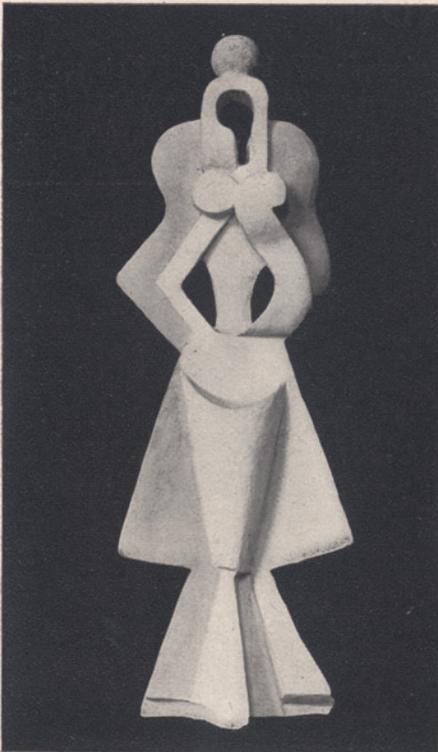


weder durch Hinzukäufe noch durch Entnahmen etwas verändert werden darf, es läßt diejenige Kunst, der es gewidmet ist, den Impressionismus französischen und holländischen Gepräges, in zahlreichen und meisthin hervorragenden Belegstücken von Corot, Courbet, Daubigny, Dauter, Diaz, Millet, Monticelli, Th. Rousseau, Segantini, von Bauer, Bosboom, Gabriel, Jozef und Isaac Israëls, Jakob, Mathijs und Willem Maris, A. Mauve, Mesdag, J. H. Weissenbruch

langen und ein williges Entgegenkommen für die Leistungen der lebenden Künstlerschaft anzutreffen. Zudem begreifen sie durchweg ihre Aufgabe als eine erzieherische und bahnschaffende, nämlich in dem Sinne, daß sie bei den Ankäufen, die sie vornehmen, sich nicht von der Rücksicht auf den Geschmack und auf die Lieblingsnamen der breiten Allgemeinheit leiten lassen sondern noch immer trachten, durch die Wahl ihrer Erwerbungen den Schönheitsbegriff der Laien läuternd und Richtungweisend zu beeinflussen. Andererseits suchen die Galerieleitungen das Verhältnis zu den Künstlern in niger zu gestalten, vermag man auch keine Malarträge zu erteilen, so geschieht es doch durch die Pflege persönlichen Umgangs, daß zwischen Museum und Atelier Brücken geschlagen werden. Und wie lebhaft auf Seiten der Sammlungsvorsteher die Mangelhaftigkeit der räumlichen Unterbringung empfunden wird, erhellt daraus, daß die Errichtung der von H. P. Berlage entworfenen, den neuzeitlichen Anforderungen der Museumspflege entsprechenden Großgalerie der Stadt 's Gravenhage wesentlich auf Betreiben der Haager Gemeinde-Museumsleitung hat Wirklichkeit werden können.

Was die holländischen Galerieverwalter verhindert, der Gegenwart, den eigenen Wünschen und ihrer Pflicht der wirtschaftlichen Förderung gegenüber lebenden Künstlern von Rang gerecht zu werden, das ist die Beschränktheit der ihnen zur Verfügung stehenden Geldmittel. Der Strom städtischer und staatlicher Beihilfen fließt auf verschwenderische Weise, wo es sich um Anbauten, Angestelltenvermehrung, Katalogneuaufgaben für die Schauhäuser der alten Kunst handelt, die Haushaltpläne enthalten dauernde und hohe Posten, die für die Mehrung des vaterländischen Besitzes an klassischen niederländischen Bildwerken bereitstehen und ausgegeben werden dürfen. Die Jahresbeträge, welche Holland für die Erstehung zeitgenössischer Künstlerleistungen übrig hat, sind im Vergleich damit verschwindende. Zuweisungen amtlicher Art, an welche die Bestimmung geknüpft wäre, daß hiervon nur und ausschließlich Bilder von lebenden Künstlern angekauft werden müssen,



Archipenko

Frau (Terrakotta) 1916

für den schreitenden Beschauer zu einem klaren und eindrücklichen Begriffe werden.

Wenn die Galerien zeitgenössischer Kunst in Holland dürftig aussehen und unplanmäßig, so erklären sich diese Übelstände aus verwaltungswirtschaftlichen Allgemeinrunden. Vorwürfe wieder die einzelnen leitenden Persönlichkeiten zu erheben, wäre unbillig. Bei diesen ist vielmehr, neben der wissenschaftlich-historischen Parteilosigkeit, welche ihnen durch ihr Amt aufgelegt wird, ein entschiedenes Fortschrittsver-